VdWA-Info

> Vereinigung der Wakenitz-Angler e.V. <

29. Ausgabe 2023/2024

Angeln im Nordpolarmeer

VdWA führt neuen digitalen Sportfischerpass ein

Traditionelles Fischen in Griechenland

Auflage 4.500

Wakenitz - Karpfen

Thomas Jürs ist leidenschaftlicher Karpfenangler. Der ganz große Wurf blieb 2023 allerdings aus. Aber es ist bestimmt nur eine Frage der Zeit, bis er an vergangene Erfolge anschließen kann. Eines ist auf jeden Fall sicher: Wakenitz Karpfen haben eine hervorragende Qualität, unbedingt probieren.

Angelsorium

ANGELGERÄTE

Inh. Gerry Bessant

Reimer-Hansen-Str. 23
23843 Bad Oldesloe
Tel.: 04531 / 880028

Unsere Öffnungszeiten:

Mo. + Di. + Do. + Fr.: 10.00 - 13.00 + 15.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch: 15.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 9.00 - 13.00 Uhr

Wattwürmer auf Bestellung

Lassen Sie sich von unserem reichhaltigen Angebot überraschen !

Kostenlose Parkplätze vor der Tür

Liebe VdWA - Info Leser,

das Jahr 2023 war wieder einmal sehr arbeitsreich. Wie viele Mitglieder bereits mitbekommen haben, stellt der DAFV sein System mit den Beitragsmarken um. Wir kennen das aus frühester Kindheit, es wurden Marken geklebt. Ob es die Rabattmarken beim Tante Emmaladen um die Ecke waren, oder Beitragsmarken zu unterschiedlichen Institutionen. Dieses Prozedere gehört dort bereits seit Jahrzehnten der Vergangenheit an. Insofern verwundert es nicht, dass auch die letzte Klebemarke - einmal abgesehen vom Fischereischein - ihr Ende findet.
Leider ist die Mitwirkung unserer Mitglieder nur bedingt erfolgreich. So fehlen uns von etlichen Mitgliedern immer noch das genaue Geburtsdatum, obwohl wir alle Kandidaten angeschrieben haben. Weiterhin haben wir eine Flut von Rückläufern des neuen digitalen Ausweises. Es ist unmöglich, hier alle neuen Adressen zu recherchieren. Die Folge wird sein, dass viele Mitglieder im neuen Jahr ohne digitalen Ausweis praktisch auf dem Trockenen stehen werden. Die Beitragszahlung wird in einer zentralen Datenbank beim DAFV eingepflegt. Die Fischereiaufseher können mit einer NFC - Funktion auf Ihrem Handy feststellen, ob der Jahresbeitrag eingezahlt wurde. Es kann durchaus sein, dass der Eintrag in die Datei etwas zeitverzögert passiert. Bei den Einzahlungen in unseren Zahlstellen kommt es zukünftig darauf an, dass uns die Einzahlungen möglichst zeitnah übermittel werden. Wir werden im nächsten Jahr den Ablauf verfolgen und eventuelle Schwachstellen nach Möglichkeit beseitigen. Haben Sie also Nachsicht mit uns, wenn es an der einen oder anderen Stelle noch etwas hakt. Jeder Inhaber eines digitalen Ausweises kann seinen Status über den PC, oder über das Handy mit NFC - Funktion entsprechend verfolgen. Der Verein hat für jedes Mitglied nur den Namen und das genaue Geburtsdatum übermittelt, um die Datenflut etwas einzugrenzen. Jedes Mitglied kann aber zusätzlich weitere Angaben einpflegen. Schauen wir gemeinsam, wie sich die Dinge entwickeln **(siehe auch Seite 23)**.
Die Mitgliederentwicklung ist weiterhin positiv. Allerdings haben wir nach wie vor eine hohe Fluktuation und eine schlechte Zahlungsmoral zu beklagen, was die Sache nicht gerade einfacher macht.
Die Angelei wird auf vielen Gewässern, insbesondere auch auf der Wakenitz, immer schwieriger. Der Pflanzenwuchs kannte auch im Jahr 2023 keine Grenzen. Aktuelle Gewässeruntersuchungen, die sowohl von der Hansestadt Lübeck als auch vom Lübecker Kreisverband der Sportfischer vorgenommen werden, können vielleicht irgendwann die Ursachen fundiert benennen. Erste Vermutungen deuten unter anderem darauf hin, dass bei zunehmenden Starkregenereignissen vermehrt Nährstoffe in das Gewässer gelangen, die das Pflanzenwachstum weiter befeuern. Auch eine Folge des Klimawandels. Doch eines ist jetzt schon klar: Wir werden uns vermutlich mit den Gegebenheiten lange Zeit abfinden müssen.
Ich wünsche Ihnen Gesundheit und hoffentlich viel Petri Heil im kommenden Jahr.

Manfred Kautzsch, 1. Vorsitzender

Inhalt:

Einladung zur Jahreshauptversammlung	Seite 4
Wichtige Informationen für VdWA-Mitglieder	Seite 5
Spitzbergen, Albtraum und Faszination	Seite 6
Angeln im Nordpolarmeer	Seite 10
Neues von der Travebereisung	Seite 13
Schweden - Småland, Wildnis, Wälder, Waldseen	Seite 14
Erfolgreiche Wakenitz - Angler	Seite 16
VdWA - Kassenwart geht in den Ruhestand	Seite 17
In einem Land vor unserer Zeit	Seite 18
Die Post, das unbekannte Wesen	Seite 21
Streit um den Aal im NDR	Seite 22
VdWA führt neuen digitalen Sportfischerpass ein	Seite 23
Graugänse, einst Raritäten, heute allgegenwärtig	Seite 24
Lachsfarmen in Norwegen, Fluch oder Segen?	Seite 26
Traditionelles Fischen in Griechenland	Seite 28
Danke und gemeinsam angeln	Seite 30

Einladung zur Jahreshauptversammlung

am Mittwoch, den 21. Februar 2024, 19.00 Uhr
in der Erlebniswelt Hülshorst,
(Rittersaal) An der Hülshorst 11, 23568 Lübeck

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Mitteilungen und Ehrungen
4. Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung vom 22.02.2023
5. Grußwort des 1. Vorsitzenden des Lübecker Kreisverbandes, Andreas Weber
6. Bericht des 1. Vorsitzenden
7. Bericht des Kassenwartes
8. Bericht der Kassenprüfer
9. Entlastung des Vorstandes
10. Genehmigung des Haushaltsplanes 2024
11. Wahl von 2 Kassenprüfern
12. Erhöhung der Vorauszahlung Arbeitsdienst von 30 € auf 40 € ab sofort *
13. Schriftliche Anträge (bitte bis zum 16.02.2024 einreichen)
14. Wahl der Delegierten für die Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes
15. Verschiedenes

Wir hoffen auf rege Beteiligung!

Der Vorstand

* Die Bereitschaft der Bootsnutzer zur Teilnahme am Arbeitsdienst hat sich immer weiter verschlechtert, so dass die Ausführung von wichtigen Arbeiten nicht mehr gewährleistet ist. Es ist daher notwendig die Vorauszahlung zu erhöhen, um die Bereitschaft zur Teilnahme am Arbeitsdienst zu verbessern.

28 Jahre Vereinigung der Wakenitz-Angler e. V.

!! Wichtige Informationen für alle VdWA - Mitglieder !!

!! ACHTUNG !! Grundsätzlich gilt: Die Mitgliedschaft in der VdWA berechtigt Sie nicht in irgendeinem Gewässer zu angeln. Sie müssen immer die Angelerlaubnis für das jeweilige Gewässer zusätzlich erwerben.

Der Beitrag, **17 €** für erwachsene und **10 €** für jugendliche Mitglieder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr ist bis zum **31. März eines jeden Jahres ohne Aufforderung** einzuzahlen. **Eine Rechnung versenden wir bereits seit Jahren aus Kostengründen nicht mehr.** Der Vereinsbeitrag ist selbstverständlich auch dann zu zahlen, wenn in dem betreffenden Jahr keine Angelerlaubnis für irgendein Gewässer erworben wurde. Bei vergessener Beitragszahlung ist ab August eines jeden Jahres ein Beitrag von 26 € für Erwachsene, bzw. 18 € für Jugendliche zu zahlen.

Weiterhin bitten wir noch einmal eindringlich, uns Adressen- und Namensänderungen (z. B. nach Eheschließung) möglichst zeitnah mitzuteilen. Kommen Sie Ihrer Beitragspflicht auch nach Mahnung nicht nach, sind wir leider gezwungen, die weitere Bearbeitung unserem Anwalt zu übertragen, was mit nicht unerheblichen Mehrkosten verbunden ist. Gehören Sie zu den etwas Vergesslichen, richten Sie bitte einen Dauerauftrag ein. Das erspart Ärger und zusätzliche Kosten.

Kündigungen zum Folgejahr müssen bis zum 30. September des laufenden Jahres bei uns eingegangen sein. Fristlose Kündigungen sind nach unserer Satzung nicht möglich.

Die Beitragszahlung kann auch in unseren Zahlstellen erfolgen: Der Verein kooperiert mit den nachfolgenden Angelfachgeschäften: „Angelsport - Center Bad - Schwartau“, „Angeln & Me(e)hr“ in Lübeck, „Angelsorium“ in Bad Oldesloe. Für unsere Mitglieder in Kiel und Umgebung steht Ihnen „Fishermann´s Partner (nur in Kiel !) zur Verfügung. Die Adressen finden Sie in diesem Heft und auf unserer Internetseite www.wakenitzangler.de.

Wenn Sie den Beitrag zukünftig überweisen möchten, **IBAN DE19 2307 0700 0487 8260 00**, vermerken Sie neben Ihrem Namen auch bitte Ihr **Geburtsdatum**, um bei Mitgliedern mit gleichem Vor- und Nachnamen (z.B. „Schulz“) den Beitragseingang richtig zuordnen zu können.

Für das Angeln auf der Wakenitz vom Vereinsboot benötigen Sie zusätzlich immer die Angelerlaubnis für die Wakenitz vom Boot aus (50 €/Jahr). Nur die Bootsgenehmigung für die Nutzung der VdWA - Vereinsboote berechtigt Sie nicht in der Wakenitz vom Boot aus zu angeln.

Die Bootsgenehmigung für die Nutzung der Vereinsboote kostet 11 € im Jahr, zuzüglich 40 € (siehe Einladung Jahreshauptversammlung) Vorauszahlung für den zu leistenden Arbeitsdienst. **Einen Arbeitsdienst müssen nur die Mitglieder ableisten, die die Vereinsboote oder das Vereinsgrundstück nutzen wollen.** Nach Ableistung des Arbeitsdienstes erfolgt eine kurzfristige Rücküberweisung der 40 € auf eine anzugebende Kontoverbindung. Für jugendliche Mitglieder entfällt die Vorauszahlung, bei unentschuldigter Versäumnis werden weiterhin 40 € vom Verein in Rechnung gestellt. Die Bootsgenehmigungen sind ab dem 22. Februar in den bereits genannten Angelfachgeschäften (außer in Kiel) erhältlich.

28 Jahre Vereinigung der Wakenitz-Angler e. V.

Spitzbergen, Albtraum und Faszination

von Manfred Kautzsch

Einmal einen Eisbären in freier Natur erleben, solange das noch möglich ist. Das hatten wir uns im Juni 2020 vorgenommen. Doch dann kam bekanntlich alles anders. Corona cancelte den Reisetermin im Juni und ein Ersatztermin im August wurde auch abgesagt. 2021 lagen dann Hoffnung und Hoffnungslosigkeit dicht beieinander, Termin im Juni, aber auch wieder abgesagt.
Dann aber im Jahr 2022 ging es im Juni endlich los. Der Flug ging von Hamburg früh morgens nach Oslo, von dort sollte es am gleichen Tag per Flugzeug nach Longyearbyen auf Spitzbergen weiter gehen. Erster Schock in Oslo, ein Koffer war nicht mitgekommen. Ein freundlicher Flughafenmitarbeiter fand aber heraus, dass unser zweiter Koffer über Frankfurt nach Oslo unterwegs war. Immerhin, nach einer Dreiviertelstunde hatten wir auch unseren zweiten Koffer wieder. Nun standen wir mit den meisten Mitreisenden ziemlich planlos am entsprechenden Schalter für den Weiterflug an, aber es tat sich nichts. Dann endlich gesellte sich eine etwas hilflose Mitarbeiterin des Reiseveranstalters zu uns, um mitzuteilen, dass heute kein Flug mehr nach Spitzbergen geht. Ein einfacher Coronatest, der eigentlich auf Spitzbergen vorgenommen werden sollte, musste nun auf dem Flughafen erfolgen. Bei 120 Passagieren und einer Teststation hatten wir nach rd. zwei Stunden endlich unseren Negativtest. Die stattlichen Kosten von umgerechnet rd. 150 € pro Person übernahm immerhin der Veranstalter. Danach teilte man uns mit, dass uns ein Shuttlebus zu einem Hotel in der Nähe des Flughafens fahren würde. Dort gegen 22.00 Uhr angekommen herrschte erneut große Ratlosigkeit. Wie geht es weiter? Erst hieß es, Abfahrt vom Hotel um 24.00 Uhr. Langsam gab es erste Züge der Meuterei unter den Reisenden. Dann die nächste Auskunft: Abfahrt vom Hotel um 03.00 Uhr zum Flughafen Oslo. Dort starteten wir gegen 06.30 Uhr mit einer italienischen Fluggesellschaft nach Spitzbergen. Das Flugzeug, eine Boing - Max - hatte offensichtlich schon eine neue Software eingepflegt, so dass wir unbeschadet in Longyearbyen ankamen. Hier erfolge in einem Hotel das Einchecken. Wie es weitergehen sollte, stand erneut in den Sternen. Es gab unterschiedliche Auskünfte, wann die Busfahrt zum Schiff erfolgen sollte. Nach drei Stunden Ungewissheit stiegen wir in einen Bus, der mit uns die nähere Umgebung des Ortes erkundete und letztlich zu einer Huskystation fuhr. Hier mussten alle Reisenden den Bus verlassen, da dieser bereits für eine andere Fahrt gebucht war. Es lagen mehrere Kreuzfahrer im Hafen und die Buskapazitäten waren offensichtlich stark begrenzt. Nach einigen Turbulenzen gelangten wir letztlich dann doch irgendwann an Bord der MS Spitzbergen.

Noch gibt es sie auf Spitzbergen: schneebedeckte Fjorde

Nun ging es tatsächlich endlich los. Am Morgen des nächsten Tages kamen wir in den Kongsfjorden an und die ersten Gletscher wurden in sicherer Entfernung angesteuert. Unser nächstes Ziel war Ny Alesund, ein kleiner Ort auch am Kongsfjorden gelegen. Entstanden ist der Ort einst wegen des Kohleabbaus, der aber schon seit einiger Zeit aufgegeben wurde. Geblieben ist das nördlichste Postamt der Welt und u. a. eine chinesische Forschungsstation. China ist offensichtlich allgegenwärtig.
Nach dem Ablegen die Durchsage: Eisbär in Sicht. Es bedurfte schon ein geschultes Auge, um den König der Arktis ohne Hilfsmittel zu erkennen. Mit entsprechender Fotooptik war dann doch ein halbwegs brauchbares Foto möglich. Die Nahrungsbeschaffung für Eisbären ist im Sommer höchst problematisch. Man erzählte uns, dass Eisbären vor einigen Tagen die Gelege einer bei Ny Alesund vorhandenen Brutkolonie von Nonnengänsen total geplündert hatten. Insgesamt verschlechtern sich die Lebensbedingungen für Eisbären durch den Klimawandel dramatisch.

Dieser Eisbär hatte vermutlich Glück: Eine verendete Robbe bereicherte etwas seinen kargen Speisezettel

Am dritten Tag besuchten wir im Möllerfjordn das Lloyd Hotel. Hört sich im ersten Moment komfortabel an, bei näherer Betrachtung handelte es sich im weitesten Sinne um eine Gartenlaube. Dieser kleine Stützpunkt diente den ersten Kreuzfahrer der Reederei Hapag Lloyd als Anlaufpunkt. Trotz Leichtbauweise steht die Hütte schon seit fast einhundert Jahren. Kreuzfahrer hinterlassen in der Regel eine Flasche Schnaps für „Notfälle“. Ein Witzbold hatte neben der Eingangstür fünf Sterne aufgemalt.

Landgänge werden von der Besatzung immer gründlich vorbereitet. Ein Erkundungstrupp sichert mit bewaffneten Außenposten das Gelände zum Schutz vor Eisbären. Vorab wird für die Landgänger eine Überlebensausrüstung an Land gebracht, falls eine Rückkehr zum Schiff aus widrigen Umständen plötzlich nicht mehr möglich sein sollte.

Dann ging es weiter bei bedecktem Himmel. Gegen 23.00 Uhr reißt der Himmel tatsächlich noch einmal auf und die Sonne kann sich gegen Mitternacht durchsetzen. Die zum Teil öde Berglandschaft spiegelt sich in der Mitternachtssonne im klaren Wasser des Fjordes und es entstehen faszinierende Anblicke. Dazu kommen die ersten Walrosse, die neben dem Schiff auftauchen um kurz die Lage zu peilen. Im Wasser sind die Tiere wahre Akrobaten.

Ein Walross mit einem abgebrochenen Stoßzahn sonnt sich auf einer Eisscholle

Der nächste Tag überrascht uns mit strahlendem Sonnenschein und die MS Spitzbergen ankert in der Hamilton Bucht. Berge, Gletscher, Treibeis und Windstille ergeben ein grandioses Panorama. Mit Zodiaks wird im Schritttempo die Bucht erkundet. Ein Walross sonnt sich in sicherer Entfernung auf einer Eisscholle und ist völlig unbeeindruckt von unserer Anwesenheit. Am noch tlw. schneebedeckten Berghang entdecken wir einen Polarfuchs, der sich schon im Fellwechsel befindet. Nach einer Stunde geht es zum Schiff zurück.

Weiter geht es in nördlicher Richtung. Wir überqueren die achtzig Grad Nordmarke und befinden uns kurz vor der Insel Moffen. Diese Insel wird ausschließlich von Walrossen bewohnt. Das Betreten der Insel ist verboten und das Schiff darf sich nur auf dreihundert Meter Entfernung der Insel nähern. Die Tiere liegen dicht gedrängt aber entspannt auf der Insel. Der vom Schiff ablandige Wind verhindert weitgehend, dass uns äußerst üble Gerüche von der Insel erreichen.

Das nächste Ziel ist der Raudfjorden. Hier besichtigen wir ein an der Küste gelegenes Gebäude, das in etwa vergleichbar ist mit dem Lloyd Hotel. Im Jahr 1934 überwinterte hier die aus Deutschland stammende Christiane Ritter mit ihrem Ehemann und einem norwegischen Pelzjäger. Die Hütte nebst Inneneinrichtung sind nahezu unversehrt. Im Vergleich dazu leben wir heute auf der Insel der Glückseligen.

Einen weiteren Stop machen wir im Magdalenenfjord. Hier waren wir bereits einmal im Jahr 2009 zur gleichen Zeit. Die Veränderungen gegenüber 2009 konnte man deutlich erkennen. Keine Schneedecke mehr und ein nahe gelegener Gletscher war vollständig verschwunden. Danach ging es wieder in südlicher Richtung.

Am Abend dann die Nachricht von der Reiseleitung, dass der Rückflug von Longyierbyen nach Oslo einen Tag vorverlegt werden muss. Vermutlich war es nicht möglich, einen termingerechten Rückflug zu organisieren. Unter den Mitreisenden wurde nur noch über die Höhe der Entschädigung diskutiert. In Longyierbyen angekommen ging es zum Flughafen, der im Wesentlichen aus einer Halle und einer Rollbahn bestand. Der norwegische Pilot einer ebenfalls norwegischen Chartergesellschaft begrüßte uns freundlich und erklärte uns die sehr holperige Rollbahn. Der Permafrost würde im Sommer die Betonplatten leicht anheben, ein Problem wäre das aber nicht. Nach dem geglückten Start und erreichen der Flughöhe öffnete sich die Tür der Pilotenkanzel und der Pilot plauderte munter mit einigen Passagieren. Dabei fiel mir auf, dass ihm ein Schneidezahn fehlte. Ob dies im Zusammenhang seiner Berufsausübung passiert war, darüber konnte man nur spekulieren.

28 Jahre Vereinigung der Wakenitz-Angler e. V.

Trotz aller Befürchtungen legte er in Oslo eine Landung der Extraklasse hin. Nächster Hinweis der Reiseleitung in Oslo: Nehmen sie die Buslinie 52. Der Bus fährt zum reservierten Hotel. 120 Passagiere mit vollem Gepäck stürmen zu der entsprechenden Haltestelle. Da der Bus im Halbstundentakt fährt, planen wir mindestens eine gute Stunde Wartezeit ein. Wir hatten allerdings nicht mit der Flexibilität des norwegischen Nahverkehrs gerechnet. Bei einem haltenden großen Gelenkbus wurde einfach der Zielort in der Anzeige geändert und tatsächlich kamen die restlichen Passagiere alle relativ schnell zum Ziel. Am nächsten Morgen wieder Busfahrt zum Flughafen Oslo. Der Rückflug nach Frankfurt verzögerte sich um gut eine Stunde. Unser Anschlussflug nach Hamburg war aber trotzdem noch gut erreichbar. So gegen 21.00 Uhr in Frankfurt angekommen der Schock: Der Flug nach Hamburg war gecancelt. Dann zum Serviceschalter der Lufthansa. Wir standen in etwa in der ersten Hälfte einer ca. 150 m langen Warteschlange. Die Temperatur in Frankfurt lag so um die 30 Grad. Vor uns ein Angler, der aus Norwegen kam und nach Bremen wollte. Sein Gepäck bestand u. a. aus 10 kg Heilbuttfilet, dass ebenfalls hier gestrandet war. Ihm schwante auch nichts Gutes. Gegen 23.30 Uhr waren wir bis zum Servicschalter durchgedrungen. Danach Taxifahrt zum Hotel, drei Stunden Schlaf und morgens um 04.30 Uhr wieder im Flughafen Frankfurt. Der Abflug nach Hamburg sollte um 06.30 Uhr erfolgen. Dann die Information am Check- in - Schalter: Die Besatzung ist vollständig erschienen, nur das Flugzeug fehlt. Mit 1 1/2 - Stunden Verspätung ging es dann tatsächlich nach Hamburg. Dort angekommen, der letzte „Höhepunkt“ unserer Reise: Beide Koffer waren verschollen. Nach sechs Wochen und drei Fahrten zum Hamburger Flughafen hatten wir auch unsere Koffer wieder.

Die Gletscher schmelzen: der Magdalenenfjord im Juni 2009 oben und unten im Jahr 2022

Polarfuchs im Fellwechsel

VdWA e.V. Tel.: 0451/691240 oder 0451/4992121 / www.wakenitzangler.de / MKautzsch@t-online.de
Mitgliedsbeiträge: Erwachsene 17 € / Jugendliche bis einschl. 18. Lebensj. 10 €
Einmalige Aufnahmegebühr: Erwachsene 15 €, Jugendliche 5 €
*Benutzung der Vereinsboote: 11 € / Jahr zzgl. 3 Arbeitsstunden **
für jugendliche Mitglieder kostenfrei, zzgl. 3 Arbeitsstunden
*Nutzung des Vereinsgeländes: kostenfrei, zzgl. 3 Arbeitsstunden**
** zzgl. 40 € Vorauszahlung für den Arbeitsdienst, wird nach Erledigung des Arbeitsdienstes zurückgezahlt.*

Angeln im Nordpolarmeer

von Ingo Dohrmann

Unsere VdWA-Mitglieder Roland Hirn, Stefan Heinze und Ingo Dohrmann hat es dieses Mal in den wirklich hohen Norden Norwegens verschlagen. Nach 2570 km auf Höhe der nächst größeren Stadt Alta waren sie am Ziel ihrer Träume, in Nuvsvag in der Region Loppa. Hier nun Ingo Dohrmanns Reisebericht:

Der erste Eindruck war nicht so schön wie erhofft, weil das Wetter uns die Laune verdorben hatte. Besser wurde die Stimmung, als uns der Besitzer des Camps „Loppa Havfiske“ einen Tag früher in unser Appartement gelassen hat. Das Boot gab es auch schon am nächsten Morgen und nachdem wir unser Angelgerät sortiert und vorbereitet hatten, sind wir gleich auf eine Erkundungstour gestartet, um das Revier kennen zu lernen. Nur 10 Minuten vom Bootsanleger waren schon die ersten Spots, an denen wir den ersten Tag verbracht haben. Wir fingen sehr viele Dorsche bis 85 cm. Am nächsten Tag sind wir etwas weiter gefahren und fingen um einen Unterwasserberg extrem viele Seelachse und Dorsche. An meiner Köderfischrute bissen zwei Dorsche von 95 und 85 cm auf ein Heringsvorfach. Nach gefühlt endlosem Drill aus 35 m Tiefe lagen die Fische dann aber endlich an Bord.

Am nächsten Tag verschlechterte sich das Wetter zusehends und die Temperaturen fielen auf 0 Grad. Neben dem Sturm fing es auch noch an zu schneien. Als sich dasWetter besserte, begannen wir mit dem Ansitz auf den König der Nordmeere, dem Heilbutt. Roland bekam auch prompt den ersten Butt auf Köderfisch. Ich habe mit Gummi geworfen und konnte von insgesamt vier Bissen nur einen erfolgreich abschließen. Die Tage danach verschlechterte sich das Wetter erneut. Leider waren Wind und Wellen so extrem, dass es nur einige Steinbeißer wurden.

Erneut fuhren wir, diesmal nur Stefan und ich, den Tag darauf aus dem Fjord. Bei 30 m Tiefe angefangen mit leichter Drift wurde es flacher. Mit meinem Gummifisch bekam ich einen Hänger. Stefans zeitgleicher Hänger setzte sich aber plötzlich in Bewegung. Kurzfristig dachte er, dass er den Stöpsel des Atlantiks gehakt hat. Stefan war in Schweiß gebadet. 155 cm Butt ist echt eine Hausnummer. Der Butt wurde sorgfältig filetiert und lieferte 25 kg Filet.

Leider war der Wettergott nicht auf unserer Seite. Wind und 8 cm Schnee, toll und das im Sommer.

Der Verfasser Ingo Dohrmann mit einem grandiosen 1,55 m Heilbutt aus dem Nordpolarmeer

Nachdem Sturmböen unser Boot am Steg beschädigt hatten, ging es mit einem neuen Boot wieder auf Fangfahrt. In einer 12 km entfernten Bucht versuchten wir es erneut auf Heilbutt. Als sich meine Rute mit Montage in Richtung Grund neigte, kümmerte sich Roland darum, alle anderen Schnüre aus

Auch das ist Norwegen: ein sehenswerter Sonnenuntergang

dem Wasser zu bekommen. Bei der ersten Flucht zog er mir gleich 60 m Schnur von meiner Avet. Nach echt anstrengenden 30 Minuten lag der Fisch mit 150 cm im Boot.

Die nächsten Tage gab es noch große Seelachse und vier weitere Butt bis zu einem Meter. Am vorletzten Tag hat Roland noch einen Dickbutt durch Schnurbruch verloren. Nun wollte es Roland noch einmal mit Montage auf Steinbeißer versuchen. Er kam kurz zu mir in die Kajüte, als ich sah, dass er einen heftigen Biss hatte. Die Rute, krumm wie ein Flitzbogen zog den Rutenhalter nach unten und eine Sekunde bevor Roland die Rute greifen konnte, war sie auch schon auf dem Weg zum Grund. Heute war echt nicht sein Glückstag. Etwa zwei Minuten später bekam ich einen ganz vorsichtigen Biss und kurbelte ganz langsam die Schnur ein. Was soll ich sagen: 240 cm feinstes Angelgerät, das ich am Haken hatte. Roland war überglücklich, dass ich seine Rute gefangen hatte. Es waren zwei spannende, aber auch sehr anstrenge Wochen im Nordpolarmeer. Danke an meine Kumpels für dieses tolle Erlebnis.

Roland Hirn mit Steinbeißer

Besetzter Angelplatz

Als VdWA - Chef Manfred Kautzsch Anfang März seinen Angelplatz an der Trave aufsuchen wollte, wurde ihm unmissverständlich klar gemacht, dass der Platz bereits besetzt sei. Bei näherer Betrachtung hatte es sich eine Robbe gemütlich gemacht und diese war auch nicht bereit den Rückzug anzutreten. Selbstverständlich konnte die Robbe ihre Mittagsruhe entspannt fortsetzen, wie man auf dem Foto sieht. Statt der Angel kam dann der Fotoapparat zum Einsatz, den die Ehefrau von Manfred Kautzsch noch schnell herbeigeschafft hatte. Der Fotograf scheute keine Mühe, um ein schönes Foto zu schießen. (Foto rechts)

Völlig entspannt: Robbe am Travestrand bei Schlutup

Nicht Allzeit bereit und Einhaltung der Kündigungsfrist

Man sollte es eigentlich nicht glauben, aber ein VdWA-Mitglied rief mich tatsächlich am zweiten Weihnachtstag an, um die Höhe des Jahresbeitrages erfragen. Er möge mir nachsehen, dass die Antwort sehr kurz und etwas rigide ausfiel.

Leider kommt es immer wieder vor, dass Mitglieder der Meinung sind, unsere Dienste zu allen Tageszeiten und an allen Tagen in Anspruch zu nehmen. Hinzu kommt, dass viele Nachfragen völlig unnötig sind. Seit drei Jahren veröffentlichen wir sowohl in unserem Infoheft, als auch auf unserer Internetseite wichtige Hinweise, die in der Regel fast alle Fragen beantworten. Deshalb noch einmal unsere eindringliche Bitte: Hinweise unbedingt lesen und telefonische Nachfragen nur von Montag bis Freitag 10.00 Uhr bis 19.00 Uhr. Sollten wir nicht zu erreichen sein, bitte den Anrufbeantworter nutzen. Wir rufen in der Regel zeitnah zurück.

Zukünftig müssen wir auf die Einhaltung der Kündigungsfrist - 30. September - bestehen, um unseren Mitgliederbestand auf der Datenbank rechtzeitig bis zum Jahresebeginn des Folgejahres zu aktualisieren. Eingehende Kündigungen nach dem 30. September können dann nur noch für das übernächste Jahr akzeptiert werden.

28 Jahre Vereinigung der Wakenitz-Angler e. V.

Neues von der Travebereisung: Küchenfenster und schwere Zeiten für Meerforellen

Nach drei Jahren Coronapause war es wieder soweit. Vertreter der Gothmunder Fischer und vom Lübecker Kreisverband der Sportfischer, sowie Teilnehmer aus Politik und Verwaltung trafen sich zu der traditionellen Travebereisung. Vom Fischerort Gothmund ging es im Mai 2023 per Fischkutter nach Travemünde. Genug Zeit um sich untereinander über die vielfältigen Probleme der Fischerei auszutauschen. Mit dabei auch Martin Purbs vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, der sich mit den Lübecker Verhältnissen schon in seiner früheren Funktion als Fischereibiologe beim Landessportfischerverband Schleswig-Holstein sehr gut auskennt. Thema war u. a. das sogenannte „Küchenfenster“, dass in Hamburg praktiziert wird. Beim Küchenfenster dürfen nur Fische in einer bestimmten Größe entnommen werden, d. h., vereinfacht gesagt, kleine und große Fische müssen wieder zurückgesetzt werden. Das Zurücksetzen der großen Fische wird damit begründet, dass diese für die Vermehrung deutlich produktiver sind, als kleinere Exemplare. Wissenschaftlich nachgewiesen ist das allerdings bislang nicht. Martin Purbs berichtete von einer geförderten Untersuchung zu diesem Thema. Hier wurden große und kleinere laichfähige Zander getrennt gehalten um jeweils Nachwuchs zu erzeugen. Im Ergebnis war der Nachwuchs von den kleineren Zandern in Bezug auf Wachstum und Robustheit dem Nachwuchs der großen Zander überlegen. Das mag nun noch nicht der Weisheit letzter Schluss zu sein, ist aber dennoch schon bemerkenswert.

Angler berichteten in der Vergangenheit immer wieder über verpilzte Meerforellen. Auch hier wurde aus Mitteln der Fischereiabgabe Ursachenforschung betrieben. Bei Untersuchungen von verpilzten Meerforellen aus der Trave stellte sich heraus, dass diese erheblich mit Schadstoffen, u. a. auch mit Quecksilber und Krankenhauskeimen belastet waren. Hinzu kommt, dass die Fische zu ihren Laichplätzen durch die oftmals stark belasteten Stadtgewässer im Innenstadtbereich schwimmen müssen. Hier laufen tlw. die ungeklärten Abwasser mit dem gesamten Angebot aus dem sanitären Bereich munter in den Stadtgraben. Kaum zu glauben, aber wahr. Diese Vorbelastungen und das kräftezehrende Laichgeschäft sind dann die Ursachen für die verpilzten Forellen. Ebenso wurden Meerforellen aus anderen Flüssen in Schleswig-Holstein untersucht. Auch hier fanden sich Schadstoffe, allerdings in etwas geringerer Konzentration. Gesundheitliche Bedenken bezüglich des Verzehrs soll es nicht geben, aber Lust auf mehr kommt da gerade nicht auf.

Ohnehin haben es die Meerforellen in der Trave schwer. Die Laichplätze lagen wegen Wassermangel nahezu leer und nachweislich hat der Fischotter in den Laichgebieten jetzt die schnelle Mahlzeit entdeckt. Dabei schreckt er auch nicht vor großen Fischen zurück. Ohne Besatz wäre der Bestand deutlich gefährdet, so Martin Purbs. Hinzuweisen in diesem Zusammenhang ist noch einmal deutlich auf die Schonzeit ohne Ausnahmen vom 1. Oktober bis zum 28. Februar, die für den Erhalt des Bestandes wichtig ist. Leider wird das immer wieder von Anglern und Fischern ignoriert. Spricht man die Betroffenen einmal darauf an, bekommt man immer die gleiche Antwort: Ich angle und fische ja nur auf Barsche. Manchmal kann man schon schlechte Laune bekommen.

Gut jedenfalls war die Stimmung der Teilnehmer am Ende der Travebereisung. Konnten doch wieder einmal wichtige Informationen ausgetauscht werden. MK

Schwere Zeiten für Meerforellen in der Trave

Schweden - Småland, Wildnis, Wälder, Waldseen *v. Lutz mit Linas Anklam*

Die meisten Menschen denken bei Småland zuerst an Astrid Lindgren, den Möbelriesen Ikea, oder die falunroten Häuser. Aber Småland hat soviel mehr zu bieten. Eine endlose Wildnis, unzählige Seen die zum Angeln einladen und malerische Wälder. Wir lieben dieses Land mit dem Erholfaktor und haben dort schon unzählige Male Urlaub gemacht. Es ist immer wieder eine Reise wert und man taucht in eine andere Welt ein.

Auf schwedisch bedeutet Småland „kleines Land“. Doch ganz im Gegenteil, mit einer Fläche von ca. 32.000 km² ist es schon ein sehr großes „lan“, im Land der Elche. Småland ist wie ein riesiger „Abenteuerspielplatz“ und für die Menschen, die Natur, Ruhe, Wasser und Angeln lieben, genau das Richtige. Hier kann sich jeder nach Herzenslust „austoben“. In Schweden gilt das „Jedermannsrecht“ (allemansrätten). Es regelt den Umgang mit der Natur und besagt, dass jeder Mensch sich überall in der Natur aufhalten und frei bewegen darf, solange er sie mit dem nötigen Respekt behandelt. Die Natur ist das höchste Gut in Schweden und das merkt man dort auch im Kontakt mit den Einheimischen.

Über 5000 Seen liegen in Småland verteilt. Der größte ist der Vättern mit fast 1.900 km² Wasserfläche und sicher vielen Anglern bekannt. Unser Angelgewässer ist deutlich kleiner, 300 ha Wasserfläche, ein Waldsee mit Moorwasser, wie so typisch für Småland. Er liegt nahe dem Bolmen See, übrigens ein super Zander - Gewässer weiter im Süden. Bei uns im See sind die Zielfische Hecht und Barsch. Beim Köderfisch Stippen ging aber auch schon mal die ein oder andere dicke Schleie an den Haken. Da unser Waldsee relativ flach ist, d. h. im Durchschnitt nur 2 Meter tief, sind hier leichte Gummiköder, Spinner oder flach laufende Wobbler genau die richtige Wahl.
Gefühlt hat jeder Angler in Småland seinen eigenen See. Es gibt im Sommer viele Tage beim Angeln, an denen man kein anderes Boot oder keinen anderen Angler auf oder am Gewässer sieht.
Der Angeldruck ist an den meisten Seen sehr niedrig, somit sind die Fänge bei Gewässerkenntnis und genauer Köderwahl oft ordentlich. Wichtig ist, nur soviel Fisch mitzunehmen, wie selber gegessen werden kann. Vielleicht ein bis zwei Hechte und eine Handvoll gute Barsche die Woche. Es ist quasi eine Bestandspflege und dieses spiegelt dann auch das „Jedermannsrecht“ wieder.

An fast allen Gewässern in Småland braucht man die „Fiskekort“, also eine Angelerlaubnis. Nur wenige Gewässer sind frei beangelbar. Wichtig : Vor Angelbeginn informieren und „Fiskekort“ kaufen, einen Angelschein (Fischereischein) wie in Deutschland gibt es nicht. Angelkarten online iFiske oder vor Ort (Kiosk, Tankstellen….)

Schöne Schleie als „Beifang“

28 Jahre Vereinigung der Wakenitz-Angler e. V.

Lutz uns sein Sohn Linas sind begeisterte Schweden - Urlauber und schätzen die phantastischen Angelmöglichkeiten in diesem Land. Es gibt viele Seen und im Vergleich wenig Angler, also in jedem Fall Erholung „pur“.

Erfolgreiche Wakenitz - Angler

Immer den richtigen „Hecht - Riecher“ hat unser Mitglied Marc Schneider. Wieder einmal ein stattlicher „Schneider - Hecht“ (Foto oben). Lutz Anklam meldete immerhin 60 cm Wakenitz - Brachsen. Für das Gewässer ein wirklich guter Fisch (Foto links). Frank Gottschalk wollte eigentlich nur Rotaugen fischen. Der Karpfen als Beifang war mit dem sehr leichten Angelgerät eine echte Herausforderung (Foto unten).

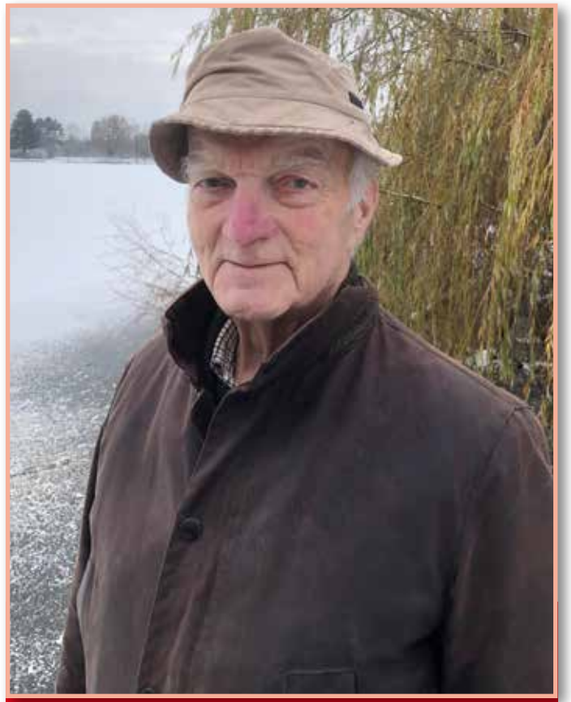
28 Jahre Vereinigung der Wakenitz-Angler e. V.

VdWA - Kassenwart geht in den Ruhestand

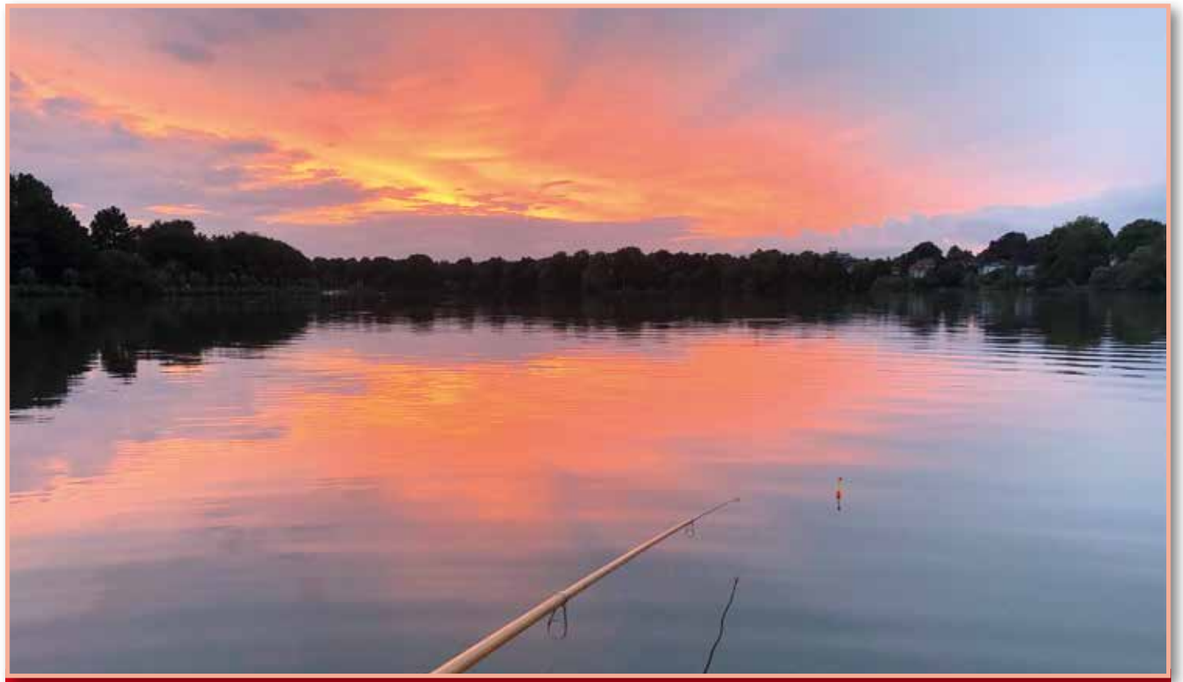
Auf der letzten Jahreshauptversammlung der VdWA standen wieder einmal Neuwahlen an. Bereits zuvor hatte VdWA - Kassenwart Klaus Stemmler angekündigt, nicht wieder zu kandidieren. Mit nunmehr 85 Jahren sei es an der Zeit, endgültig in den Ruhestand zu gehen.

Klaus Stemmler war seit dem Jahr 1999 durchgehend VdWA - Kassenwart. Er konnte sich noch gut an die damalige Versammlung erinnern. Ein weibliches Mitglied hatte ihn mit einem Bankangestellten verwechselt und war der Meinung, dass er regelrecht prädestiniert für diese Aufgabe sei. Obwohl das mit dem Bankangestellten gar nicht zutraf - Klaus Stemmler war Starfighterpilot bei der Bundeswehr - fand er sich plötzlich als Kassenwart der VdWA wieder. 23 Jahre hat er die Ein- und Ausgaben unseres Vereins gewissenhaft verbucht. Es war jederzeit eine vertrauensvolle und gedeihliche Zusammenarbeit. Mögen ihm noch viele schöne Jahre im Kreise seiner Familie vergönnt sein. Wir werden den Kontakt natürlich auch weiter aufrecht erhalten und seinen Rat immer zu schätzen wissen.

Nachfolger von Klaus Stemmler ist das langjährige VdWA - Mitglied Andreas Müller, der seine Bereitschaft dem Verein bereits signalisiert hatte. MK



Klaus Stemmler, 23 Jahre Ehrenamt, immer dem Verein und der Wakenitz verbunden.

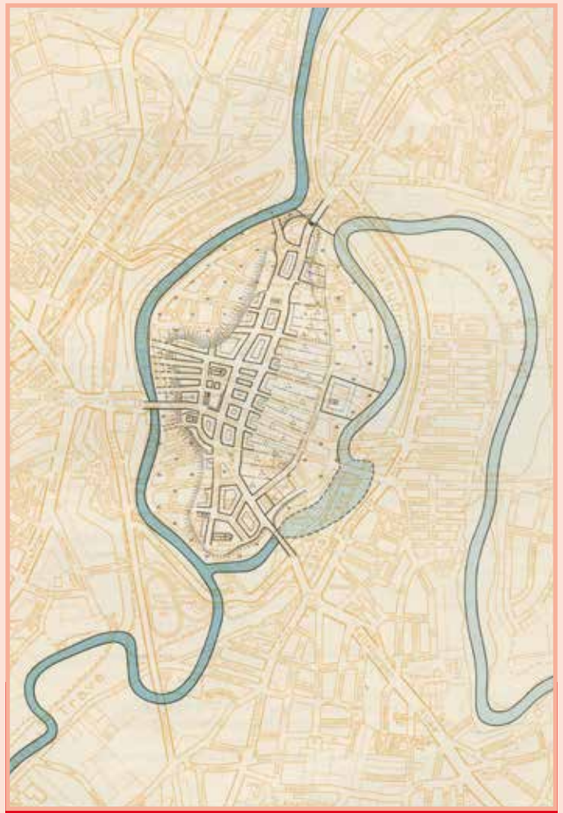


Angeln auf der Stadtwakenitz im Sonnenuntergang

In einem Land vor unserer Zeit *von Frank Gottschalk*

Ich möchte Sie einladen zu einer Reise in die Vergangenheit. In einem ersten Schritt nehme ich Sie gedanklich mit in eine Welt, die es seit tausenden von Jahren nicht mehr gibt.

Vor rund 115.000 Jahren begann die Weichsel-Kaltzeit. Ein mächtiger Eisschild von teilweise mehreren Kilometern Dicke schob sich von der Arktisregion über das skandinavische Hochgebirge über die Ostsee bis an die schleswig-holsteinische Ostküste, hinein in die Mark Brandenburg und weiter nach Nordrussland. Der maximale Vorstoß der Vergletscherung endete in Norddeutschland etwa auf der Höhe Flensburg – Rendsburg – Hamburg – Ahrensburg – Schwerin – Havelberg - Brandenburg an der Havel – Luckenwalde – Lübben und Guben. Der Eispanzer kam also noch nördlich der Elbe zum Stehen. Zum Höhepunkt der Weichsel-Kaltzeit lagen die Jahresdurchschnittstemperaturen in Norddeutschland bei -6 bis -8 Grad Celsius. Während es im August in Norddeutschland bis zu +5 Grad warm werden konnte, lagen die Februartemperaturen so bei -22 Grad Celsius. Fossilienfunde aus der Zeit verraten uns, dass in den eisfreien Gebieten Mitteleuropas einst Tiere gelebt haben, die an die damaligen Klimabedingungen bestens angepasst waren. Zur Fauna gehörten Rentiere, Wisente, Höhlenbären, Riesenhirsche, Moschusochsen, Wölfe, Eisfüchse und so legendäre Tiere wie Wollnashörner und Mammute. Vor 11.600 Jahren endete die Weichsel-Kaltzeit und der mächtige Eisschild zog sich allmählich nach Norden zurück. Die Küstenlinien und Landschaften Europas veränderten sich erneut gravierend. Durch das Abschmelzen des Eispanzers stieg der zuvor stark gesunkene Meeresspiegel wieder an – um insgesamt etwa 120 Meter! Als Nachwirkung der letzten Eiszeit entstanden zum Beispiel die Mecklenburgische Seenplatte sowie das Schleswig-Holsteinische Hügelland mit dem Plöner See. Auch das, was wir heute den Ratzeburger See nennen, entstand als Gletscherzungen-becken. Zum Ende der Weichsel-Kaltzeit entwässerte der Ratzeburger See sein Schmelzwasser zunächst bei Farchau nach Süden und später bei Einhaus nach Westen in Richtung Elbe-Urstromtal. Später dann suchten sich die Wasser neue Wege. Der Ratzeburger See gab sein Wasser her in Richtung Nord-Nord-West hinein in die Trave und weiter in die Ostsee. Unser Lieblingsgewässer, die Wakenitz war geboren!



Die Wakenitz um 1200

Natürlich dauerte es noch sehr, sehr lange, bis die Wakenitz ihren Namen weg hatte. Diesen bekam die Wakenitz durch Helmold von Bosau. Er war Geistlicher und Geschichtsschreiber zugleich und schrieb um das Jahr 1167 in lateinischer Sprache seine „Slawenchronik“. Das Werk beschreibt die Ostsiedlung und die christliche Mission unter den Slawen ab Karl dem Großen. Helmold von Bosau erwähnt die Wakenitz in seiner Chronik unter den slawischen Bezeichnungen „wochniza“ und „wochenice“. Beide Namensgebungen geben her, dass unsere schöne Wakenitz ein „Barsch-Fluss“ ist. Unsere Zeitreise geht weiter und wir verbleiben noch im Mittelalter. Im Barbarossa-Privileg von 1188 hatte die Stadt Lübeck das Vorrecht der Fischerei auf der Wakenitz erhalten. Dann im Jahre 1291 kaufte Lübeck von Herzog Albrecht II. von Sachsen die vollständigen Besitzrechte am Fluss Wakenitz. Bis heute ist die Wakenitz auf ganzer Länge Eigentum der Stadt Lübeck, die somit auch das Fischereirecht innehat. Wenn wir Anglerinnen und Angler uns also jedes Jahr

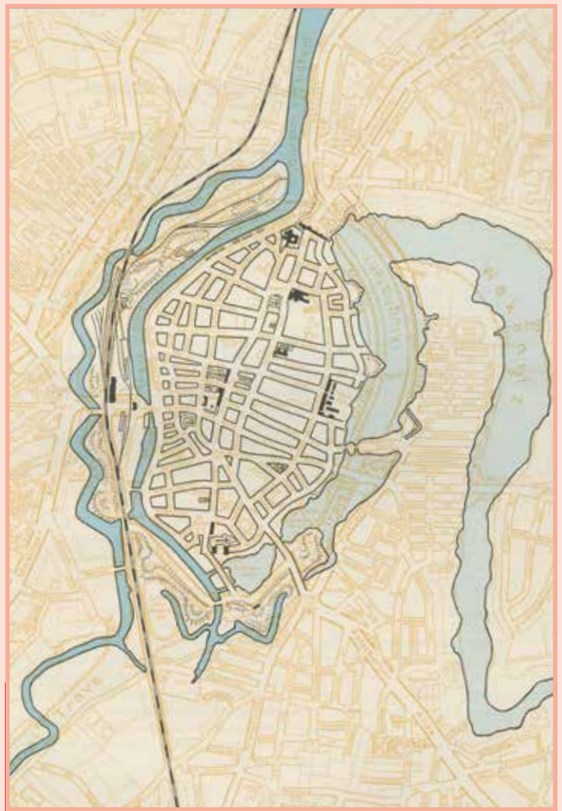
Der „lange Jammer“

aufs Neue einen Erlaubnisschein zum Angeln auf der Wakenitz von der Hansestadt Lübeck ausstellen lassen und eine entsprechende Gebühr in die Stadtkasse entrichten, dann hat das eben genau mit diesen alten Rechten zu tun. Seit jeher benötigten die Menschen in Lübeck das Wasser der Wakenitz als Trink- und Brauwasser. Um das Wakenitzwasser für Wassermühlen nutzen zu können, wurde die Wakenitz ab dem Jahre 1290 in Lübeck aufgestaut. So entstanden der Hüxterdamm und der Mühlendamm, als Folge der Krähenteich und der Mühlenteich.

Wer mit dem Finger auf einer alten Landkarte den Flusslauf der Wakenitz entlangfährt, der entdeckt an den Ufern der Wakenitz Ortsbezeichnungen, die auf die Silbe „-horst“ enden. Da wären zum Beispiel Ziegelhorst, Bothenhorst, Nädlershorst, Harbershorst, Stoffershorst, Brunshorst, Huntenhorst, Absalonshorst und Spieringshorst. Sprachlich ist es möglich, sowohl „der Horst“ als auch „die Horst“ zu sagen. Im Mittelalter war es für die Fischer eine mühsame Arbeit, tagsüber auf der Wakenitz unterwegs und mit Eintritt der Dunkelheit wieder zurück in Lübeck zu sein. Denn die Holzkähne ließen sich auf dem schmalen Teil des Flusses nur mühsam segeln. Und wer die Strecke rudern musste, der wusste sehr bald, warum der obere schmale Flusslauf der Wakenitz auch „der lange Jammer“ genannt wurde. Die Fischer suchten nach Gelegenheiten, auch über Nacht am Gewässer zu bleiben. Die Lösung bot sich an mit den „Horsten“. „Horste“ waren leicht erhöhte, zumeist bewachsene Stellen mit trockenem Grund mitten in einem Feuchtgebiet. An diesen geeigneten Stellen konnten die Fischer ihre Netze zwischenlagern und auch selbst übernachten. Erst nach und nach entstanden an diesen „Horsten“ dann Hütten, Wohnhäuser, Fährhäuser, Gaststätten und Ziegeleien.

Die Wakenitz, auch im Herbst ein Erlebnis

Unsere kleine Zeitreise möchte ich enden lassen schon beinahe in der Gegenwart. Am 31. Mai 1895 war die Grundsteinlegung für den Elbe-Lübeck-Kanal. Schon am 16. Juni 1900 wurde der Kanal in Anwesenheit von Kaiser Wilhelm II. in Betrieb genommen. Um den tiefer gelegenen Elbe-Lübeck-Kanal überhaupt bauen zu können, musste die höher gelegene Wakenitz mit dem Falkendamm gestaut werden. Aus diesem Grund hat die Wakenitz heute zwei künstliche Abläufe. Den ersten Ablauf sieht man kurz hinter der Moltkebrücke auf der linken Seite. Dort fließt das Wasser der Wakenitz in den sogenannten Dükerkanal hinein. Durch ein Rohr-System wird das Wasser unter dem Elbe-Lübeck-Kanal hindurchgeleitet und kommt am Beginn des Krähenteiches „wie aus dem Nichts“ wieder hervor. Erst viel später in den Jahren 2004/2005 entstand am Falkendamm noch ein Hochwasserüberlauf, der



Die Wakenitz um 1870

bei Bedarf das Wakenitzwasser direkt in die Trave in den Klughafen abgibt. Die Aufstauung der Wakenitz am Falkendamm hat dazu geführt, dass die Wakenitz ihren Charakter als Fluss auf den letzten Kilometern weitestgehend verloren hat. Die Wakenitz hat von ihrem Beginn bei Rothenhusen am Nordrand des Ratzeburger Sees bis zu ihrem Ende nach nicht ganz 15 km am Falkendamm ein Gefälle von nur noch etwa 80 cm. Entsprechend gering ist die Fließgeschwindigkeit.

Nur wenige Tage, bevor ich diesen Artikel für unser Vereinsheft aufgeschrieben habe, war ich mit meinem Angelboot und der Spinnrute auf der Wakenitz unterwegs. Mit einem klassischen Mepps-Spinner in der Größe 4 fing ich doch wirklich sieben Barsche. Da hatte ich also wahrhaftige Namensgeber mit Streifen-Design im Boot. Die Wakenitz war und ist ein „Barsch-Fluss“.

Apokalypse an der Wakenitz

Nach z. T. erheblichen Sturmschäden im Frühjahr 2022 wurde ein Teil des Wakenitz - Wanderweges wegen umstürzender Bäume gesperrt.
Ein Baumgutachter stellte erhebliche Schäden am fast gesamten Baumbestand fest und empfahl eine radikale Vorgehensweise. So wurden auch nicht beschädigte Bäume tlw. stark eingekürzt oder entfernt, weil nach Auffassung des Gutachters die Standsicherheit nicht mehr gewährleistet war. Im Gegensatz zu einem Wald handelte es sich im vorliegenden Fall um eine Grünanlage. Die Verkehrssicherungspflicht ist in diesem Fall deutlich höher anzusetzen als beim Wald, so die Sichtweise des zuständigen Bereiches. Daher wählte man diese rabiate Vorgehensweise, die allerdings von anderen Experten als höchst zweifelhaft bewertet wurde.
Nach über einem Jahr war der betroffene Wanderweg endlich wieder begehbar. MK

Das Ergebnis:
Es sieht aus, wie auf einem fremden Planeten.

28 Jahre Vereinigung der Wakenitz-Angler e. V.

In eigener Sache: Die Deutsche Post, das unbekannte Wesen

Bevor Sie das neue VdWA - Infoheft in den Händen halten können, sind diverse Vorbereitungen nötig. Die Deutsche Post ist natürlich einer der Hauptakteure. Bei der letzten Ausgabe fing es damit an, dass ich Anfang November von einer immerhin freundlichen Postmitarbeiterin die Mitteilung bekam, dass die für uns kostengünstige Dialogpost aus Kapazitätsgründen nur noch bis Ende November möglich sei. Mir war klar, das war nicht zu schaffen. Aus Krankheitsgründen verzögerte sich auch der Druck des Heftes. Dann Ende Dezember kam dann die Mitteilung vom Drucker, das Heft ist fertig. Um wirklich sicher zu gehen, begab ich mich zum Postzentrum in Lübeck, fragte nach und siehe da, der Versand mit Dialogpost war nun doch noch in diesem Jahr möglich. Die dafür notwendigen Postbehälter erhält man nur nach telefonischer Vorbestellung. Dem Postbediensteten vor Ort war es nicht möglich, mir eine entsprechende Telefonnummer für die Reservierung mitzuteilen. Er verwies mich auf das Internet.
Glücklicherweise hatte ich mir die Telefonnummer bei der letzten Bestellung notiert. Eine automatische Ansage teilte mir mit, dass die Nummer nicht mehr aktuell sei und verwies mich auch auf das Internet. Trotz ausgiebiger Recherche fand ich die vermeintliche Telefonnummer nicht. Glücklicherweise hatte ich noch eine Mail von einer Postmitarbeiterin mit Telefonnummer. Hier plauderte ich erneut mit einer Automatenstimme, die mir vier Möglichkeiten anbot. Drücken Sie die Eins, wenn es sich um Geschäftskunden handelt, usw. Obwohl nichts zutraf entschied ich mich für die Vier, danach erneut zwei Möglichkeiten, wobei ich mich für die Zwei entschied. Erneut eine Automatenstimme, die mich bei derartigen Nachfragen auf das Internet verwies. Das Ganze noch einmal von vorne, jetzt mit der Nummer eins und tatsächlich, ich bekam eine weibliche Stimme zu hören. Ich erklärte ihr mein Anliegen, die Bestellung von 45 Postbehältern. Selbst nach Eingabe meiner Kundennummer war unser Vereinsname nicht zu finden. Dann aber die Erkenntnis meiner Gesprächspartnerin, dass sie nur den ersten Teil der von mir genannten Nummer eingeben müsse. Nun immerhin die Mitteilung: „Ich bin noch neu hier, habe sie aber jetzt gefunden“. Dann die bittere Erkenntnis: „Mein Browser funktioniert nicht, ich kann die Bestellung nicht eingeben“. Selbst nach Befragung eines Kollegen änderte sich nichts an der Situation. Mein Vorschlag, die Bestellung zu notieren und später in das System einzugeben, wurde abgelehnt. Statt dessen nannte man mir als Lösung die Telefonnummer, durch die ich mich gerade mühsam durchgekämpft hatte. Meine Frage, ob es sich hier um einen Beitrag der „versteckten Kamera“ handelt, kam nicht so gut an.
Es half nichts, ich begann das Zahlenroulette erneut, und man mag es kaum glauben, die nächste Postbedienstete konnte meinen Wunsch nach der Bestellung von 45 Postbehältern erfüllen.
Drei Tage später in freudiger Erwartung beim Postzentrum in Lübeck kam dann die Aussage eines Mitarbeiters: „Von der Bestellung weiß ich nichts“. Er war immerhin so flexibel, dass wir die 45 Postbehälter in Empfang nehmen konnten. MK

Der alljährliche Wahnsinn:
Postversand des VdWA-Info-Heftes

Streit um den Aal im NDR

Der NDR hat sich im Juli 2023 auch dem Thema Aal gewidmet. Bei der Reportage „Streit um den Aal“ geht es im Wesentlichen um die Frage, ob die Besatzmaßnahmen mit Glasaalen und vorgestreckten Aalen sinnvoll sind oder nicht und ob ein Fangverbot den Aal retten könnte.
Prof. Dr. Reinhold Hanel vom Thünen - Institut sprach sich unmissverständlich gegen Besatzmaßnahmen aus. Es mache nach seiner Auffassung keinen Sinn, Aale auszusetzen, um sie letztlich dem ohnehin schon stark reduzierten Bestand wieder zu entnehmen. Der BUND spricht sich ebenfalls gegen Besatzmaßnahmen aus. Außerdem wurde in dem Beitrag auch in Frage gestellt, ob die eingesetzten Aale dann auch ihren Weg zurück in die Laichgebiete finden.
Aus Sicht der ohnehin schon dezimierten und gebeutelte Fischerei wäre ein Aalfangverbot existenzbedrohend. Immerhin wurden in Deutschland noch 208 t Aale von der Berufsfischerei und 276 t Aale von der Freizeitfischerei mit 1,6 Millionen Angler gefangen, so zumindest die Statistik. Ein NABU-Mitglied sprach sich erstaunlicher Weise für Besatzmaßnahmen in der Havel aus. Er begründete seine Auffassung mit der Tatsache, dass wegen Flussverbauungen heute kein Aal mehr auf natürlichem Wege in die Havel gelangen würde. Wasserkraftwerke und Staustufen sind in vielen anderen Flüssen unüberwindbare Hindernisse für den Aal. Die Wirksamkeit vorhandener Aufstiegshilfen wurde vielfach in Frage gestellt.
Die Vertreter der Angler und Fischer verteidigten die seit vielen Jahren gängige Praxis des Aalbesatzes. Der Bestand der Glasaale hätte sich, allerdings auf niedrigem Niveau, stabilisiert. Ohne Besatz wäre der Aal aus vielen Gewässern bereits verschwunden.
Insgesamt gesehen war der Beitrag sehr ausgewogen, ohne jedoch neue Erkenntnisse aufzuzeigen. MK

Aalbesatz (Bild oben) und den Aalbestand weiter nutzen, oder ein komplettes Fangverbot?
Hier gehen die Meinungen nach wie vor weit auseinander.

28 Jahre Vereinigung der Wakenitz-Angler e. V.

VdWA führt neuen digitalen Sportfischerpass ein

Die meisten VdWA - Mitglieder werden ihn schon erhalten haben, den neuen digitalen Sportfischerpass. Er ersetzt zukünftig den bislang grünen Sportfischerpass mit den Beitragsmarken. Ab dem Jahr 2024 ist bei der VdWA nur noch der digitale Ausweis gültig. Beitragsmarken werden nicht mehr versandt, bzw. von den teilnehmenden Angelgeschäften nicht mehr ausgegeben. Die Zahlung des Vereinsbeitrages wird neben dem Namen und Geburtsdatum des Mitglieds zukünftig auf einer zentralen Datenbank beim DAFV vermerkt. Wer mit der Speicherung der vorgenannten Daten beim DAFV nicht einverstanden ist, möge sich bitte unverzüglich melden. Eine weitere Mitgliedschaft bei der VdWA e.V. ist dann allerdings nicht mehr möglich. Das einzelne Mitglied kann über einen PC, oder mit einem Smartphone mit einer NFC - Funktion seinen Status einsehen. Fischereiaufseher können mit dieser NFC - Funktion überprüfen, ob der Beitrag bezahlt wurde. Bei Beitragszahlungen in unseren Zahlstellen kann es zu zeitlichen Verzögerungen bezüglich der Eintragungen in die Datenbank kommen. Bei Kontrollen ist dann telefonisch mit der VdWA der Sachverhalt zu klären.
Beitragszahlungen für das Jahr 2024 in unseren Zahlstellen sind nur möglich, wenn der neue digitale Ausweis vorgelegt werden kann. Wer als VdWA - Mitglied noch keinen digitalen Ausweis bekommen hat, melde sich bitte umgehend bei uns. Zahlreiche Mitglieder sind verzogen, somit konnte der Ausweis nicht zugestellt werden. Weiterhin fehlen uns von einigen Mitgliedern das genaue Geburtsdatum, obwohl wir hierzu schriftlich aufgefordert hatten. MK

Der neue digitale Sportfischerpass

Dritte Angel für Wakenitz - Angler

Ab 2024 können Wakenitz - Angler zukünftig mit drei Angeln ihr Glück versuchen. Möglich wurde das durch die Neufassung der Nutzungsbedingungen für die Angelfischerei auf der Wakenitz. Der Lübecker Kreisverband der Sportfischer e.V. hatte gegenüber der Hansestadt Lübeck und den Berufsfischern diese Verbesserung angeregt. So haben die Angler immerhin die Möglichkeit verschiedene Köder gleichzeitig anzubieten und auszuprobieren.
Bei den Lübecker Vereinsgewässern und auch bei den Gewässern des Landesverbandes können seit jeher drei Angeln genutzt werden. Insofern ist es erfreulich, dass dies jetzt auch auf und an der Wakenitz möglich ist.

Weiterhin konnte auch Klarheit beim Dummersdorfer Ufer geschaffen werden. Im Naturschutzgebiet kann in dem gekennzeichneten Bereich vom Ufer aus geangelt werden. Das Aufstellen von Zelten jeglicher Art ist allerdings nicht erlaubt.

Verkaufen, Verschenken, Suchen

Hier könnten zukünftig Kleinanzeigen von VdWA - Mitgliedern stehen. Wir bieten unseren Mitgliedern die Möglichkeit an, kostenfrei im kleinen Umfang Angelgeräte und jegliches Zubehör anzubieten. Suchen Sie eine bestimmte Angel oder Rolle, oder haben Sie etwas zu verschenken?
Im nächsten VdWA - Infoheft wäre dann die Gelegenheit. Schicken Sie Kontaktdaten, Text und evtl. Bilder an unsere Emailadresse MKautzsch@t-online.de oder auch per Post.

Graugänse, einst Raritäten, heute allgegenwärtig

Sie sind schön anzusehen, haben einen perfekten Körperbau und sind sehr gesellig. Noch in den 1970 er Jahren war es fast eine Sensation, eine Graugans auf unseren Binnengewässern zu sehen. Heute gibt es kaum noch ein Gewässer, wo Graugänse nicht heimisch geworden sind und das oftmals in erheblichen Stückzahlen. Auch hier spielt sicher der Klimawandel eine große Rolle. Die Winter werden immer milder, was sich die Gänse schnell zu Nutzen gemacht haben. Das Nahrungsangebot ist offensichtlich auch ausreichend und einige vermeintlich tierliebende Mitbürger helfen hier auch hin und wieder gerne mit Brot- und Backwaren nach.

Die Kehrseiten großer Bestände von Graugänsen sind unübersehbar. Auch nach wissenschaftlichen Aussagen lieben Gänse z. B. die jungen Triebe der Röhrichtbestände, was bei der Wakenitz dazu geführt hat, dass fast alle Schilfgürtel dem Gänsefraß zum Opfer gefallen sind. Ein größeres Binsenfeld vor Spieringshorst ist seit dem Einzug der Gänse ebenfalls komplett verschwunden. Seit einigen Jahren sieht man Anfang Juni zahlreiche abgerissene Seerosenblätter, meist vom Wind zu einer größeren Fläche zusammengetrieben. Hier sind es vermutlich die jungen Stengel, die bei den Gänsen Begehrlichkeiten wecken. Auch dieses Phänomen deckt sich mit der Ankunft nunmehr einiger hundert Graugänse auf der Wakenitz. Ein weiteres, nicht zu unterschätzendes Problem sind die Hinterlassenschaften unser gefiederten Freunde. Gänse fressen im Vergleich zu anderen Vögeln sehr viel und scheiden dementsprechend auch viel mit hohem Nährstoffgehalt aus. Daher beeinflussen sie den Nährstoffgehalt eines Gewässers deutlich mehr als andere Vögel. Da die Wakenitz nicht nur als Ruhestätte von den Gänsen genutzt wird, kann man davon ausgehen, dass erhebliche Mengen von Stickstoff und Phosphor in das Gewässer gelangen. So kann im Extremfall Gänsekot die größte externe Nährstoffquelle eines Gewässers sein. Obwohl man das bei der Wakenitz aufgrund der Anzahl von immerhin vielleicht einigen hundert Exemplaren vermutlich noch ausschließen kann, ist der Einfluss auf den schon erheblichen Nährstoffgehalt im Gewässer sicher nicht zu vernachlässigen. Was kann man tun? Eigentlich nichts. Graugänse stehen unter Artenschutz. Eine Bejagung würde vermutlich auch nicht viel bringen und ist in den gerade bewohnten Gebieten nicht ganz unproblematisch. Als Nebeneffekt könnte eine Vergrämung der Gänse die Folge sein, diese würden sich dann aber zunächst andere Gewässer suchen. Natürliche Feinde wie Fuchs, Waschbär und vielleicht der eine oder andere Raubfisch haben kaum Einfluss auf den Bestand an der Wakenitz. Die Bedingungen auf dem Gewässer sind offenbar so gut, dass zunehmend auch die Kanadagänse das Revier für sich entdeckt haben. Selbst die große Freizeitnutzung auf dem Gewässer scheint den Gänsen wenig auszumachen. Bleibt letztlich festzuhalten: Man wird sich mit den Gegebenheiten wohl oder übel abfinden müssen, sollte aber auf der anderen Seite nicht leugnen, oder verharmlosen, dass dem Gewässer durch die Vielzahl der Gänse erhebliche Schäden zugefügt werden. MK

Die Graugans fühlt sich wohl auf der Wakenitz und ist sehr vermehrungsfreudig

28 Jahre Vereinigung der Wakenitz-Angler e. V.

Auch keine Rarität mehr: die Kanadagans

Besuch im Ozeaneum

Der gemeinnützige Verein DIE GLÜCKSFISCHER e.V. hatte zu einem Besuch in das Ozeaneum in Stralsund eingeladen. In einem Reisebus ging es bei gutem Wetter vom Treffpunkt Musik- und Kongresshalle Lübeck los. 40 Jugendliche und Erwachsene hatten sich angemeldet. Sowohl die Fahrt, als auch der Eintritt für alle Jugendlichen und begleitenden Erwachsenen wurden von den Glücksfischern übernommen.

Das Ozeaneum in Stralsund ist nicht nur ein beeindruckendes Bauwerk, sondern bietet den Besuchern auch vielfältige Informationen und phantastische Aquarien, sowie naturgetreue Abbildungen von Walen im Maßstab 1:1. Darüberhinaus legt das Aquarium auch den Finger in die Wunde. Die Folgen der Überfischung werden schonungslos dargestellt und auch der Klimawandel mit gravierenden Auswirkungen wird den Besuchern drastisch vor Augen geführt. Für alle Teilnehmer war es ein erkenntnisreicher Tag mit vielen neuen Eindrücken.

Obwohl die Glücksfischer das kostenlose Angebot für diesen Ausflug im Vorfeld bereits stark umworben hatte, u. a. auch im Wochenspiegel, waren noch zahlreiche Plätze im Bus unbesetzt. Es gibt sicher genügend Familien mit Kindern, die finanziell nicht so gut gestellt sind, sich so einen Ausflug zu leisten. Man fragt sich wirklich, warum das Angebot nicht intensiver genutzt wurde, vielleicht nach dem Motto: Was nichts kostet, taugt auch nichts. Einfach nur schade. MK

Phantastische Aquarien und viele Informationen über unsere Meere lassen keine Langeweile aufkommen

Lachsfarmen in Norwegen, Fluch oder Segen?

Im letzten Jahr konnte ich in Norwegen eine Lachsfarm besichtigen. Am Ortsrand von Brønnøysund gibt es eine kleine Anlage, die auch Forschungsarbeit leistet. Es war nur ein Hälter mit 4000 Lachsen gefüllt, möglich wären bei der Netzgröße 20.000 Fische gewesen. Nur deshalb können Besucher durch diese Anlage geführt werden. Ansonsten gelten strenge hygienische Maßnahmen und Besichtigungen sind aus diesem Grund nicht möglich. In den üblichen Netzkäfigen können bis zu 60.000 Lachse großgezogen werden.

Lachsfarm in Brønnøysund

Ein Mitarbeiter, übrigens deutscher Herkunft, führte uns über das Betriebsgelände und gab einen Einblick in die Lachszucht. Die kleinen Lachse werden in großen Brutanstalten im Land gezogen und an die Farmen bereits geimpft geliefert. Fischkrankheiten können somit weitgehend ausgeschlossen werden. Der Einsatz von Antibiotika konnte somit fast auf Null zurückgeführt werden. Ein größeres Problem ist nach wie vor die Lachslaus, die als natürlicher Parasit in den Fjorden vorkommt und in den Hältern bei der Fischdichte ideale Bedingungen vorfindet. Um diese Plage einzudämmen setzt man Putzerfische mit zu den Lachsen, die diese dann von den Plagegeistern befreien sollen.
Die Fütterung erfolgt zweimal täglich. Über Monitore werden die Lachse ständig beobachtet. So lässt sich auch das Futter genau dosieren. Die Lachse verwerten das Futter nahezu optimal, weitaus besser als z. B. bei Schweinen oder Rindern. In rd. 18 Monaten erreichen sie ein Durchschnittsgewicht von 5 kg. Das Futter besteht aus pflanzlichen und tierischen Bestandteilen. Der Anteil von Soja soll zukünftig durch Seetang ersetzt werden, um sich von Importen unabhängiger zu machen. Versuche in diese Richtung laufen bereits.

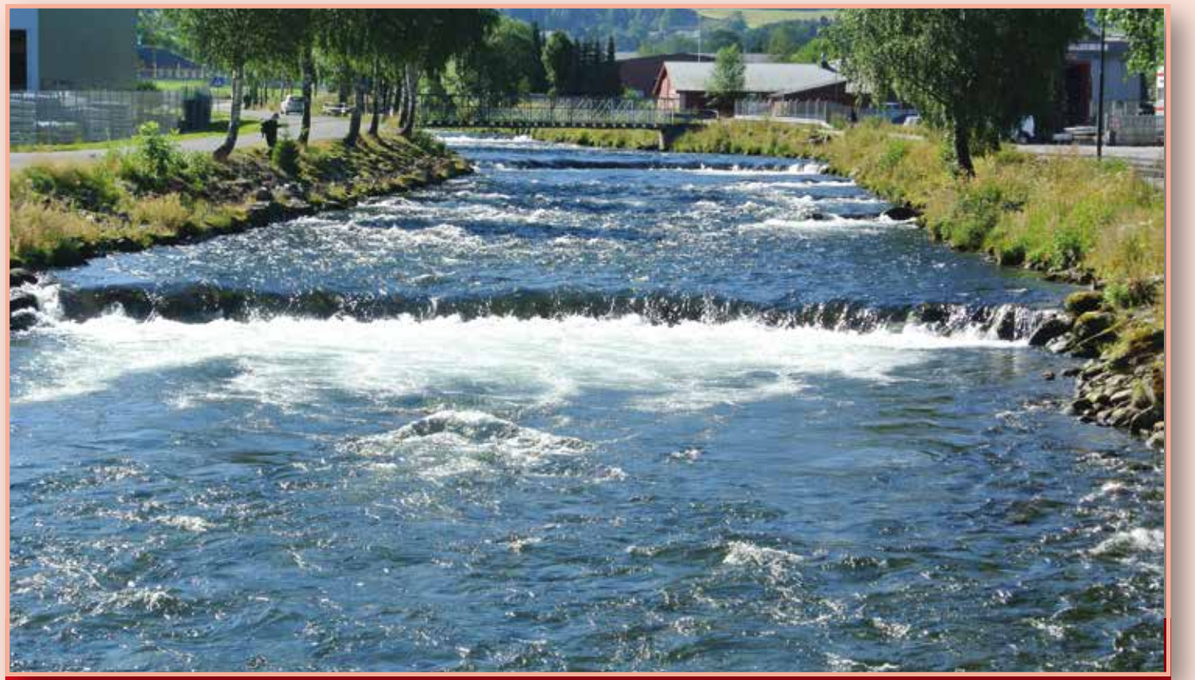
Ständige Überwachung der Lachse über Monitore

Die Lachszucht hat in Norwegen einen enormen Stellenwert. Neben Gas und Öl ist der Zuchtlachs der drittgrößte Exportartikel Norwegens. Norwegen deckt rd. 60 % des gesamten Bedarfes auf der Welt ab.
Aber wo Licht ist, ist natürlich auch Schatten. Die Hinterlassenschaften der Lachse belasten die Gewässer. Nach Auskunft des Mitarbeiters muss die Strömung so stark sein, dass sich am Grund nichts absetzen kann. Alternativ muss nach zwei Jahren der Standort gewechselt werden. In den Naturschutzgebieten ist die Lachszucht untersagt.
Ein weiteres Problem ist das Ausbrechen der Lachse aus den Hältern. Otter können die Netze zerbeißen. Gelangen Zuchtlachse in die natürlichen Gewässer, befürchtet man Probleme bei der Fortpflanzung, sofern Zuchtlachse und Wildlachse zusammen kommen. Die Züchter sind in so einem Fall verpflichtet, die Ausbrecher wieder einzufangen, was aufgrund der Schwarmbildung der Zuchtlachse wohl hin und wieder gelingt. Allerdings gab unser Betriebsführer offen zu, dass das nicht immer funktioniert.
Ich erinnere mich an eine Fernsehdokumentation von dem Schauspieler und Umweltaktivisten Hannes Jaenicke, der die Lachszucht in Norwegen einmal vor Ort genauer untersucht hat. Unter den Netzen sah es nicht immer sehr appetitlich aus und er sprach sich uneingeschränkt dafür aus, auf den Kauf von Zuchtlachs grundsätzlich zu verzichten. Norwegische Naturschützer malten ein düsteren Bild bezüglich der Zukunft der Wildlachse in den Fjorden. Man sah sehr verzweifelte Kritiker.

Offenbar ist man sich seiner Sache unter den Züchtern auch nicht so ganz sicher. Vereinzelt geht man jetzt dazu über, Zuchtanlagen an Land zu errichten. Das hat den großen Vorteil, dass man die Lachslaus von vornherein aus dem Meerwasser herausfiltern kann. Somit wäre zumindest das Problem gelöst.

Welche negativen Auswirkungen die herkömmliche Lachszucht langfristig nach sich ziehen wird, bleibt sicher weiter umstritten. Bei den überwiegend sehr naturverbundenen Norwegern hält sich die Kritik nach meinem Empfinden aber noch in Grenzen. Große Protestaktionen habe ich auf unseren Reisen bislang nicht erlebt. MK

Zuchtlachs aus Norwegen können wir heute bei uns zu halbwegs erschwinglichen Preisen fast täglich erwerben. Erstaunlicherweise ist der Preis für den Zuchtlachs in Norwegen deutlich höher als bei uns.



Kritiker von Lachsfarmen haben große Sorgen, dass ausgebrochene Lachse aus Lachsfarmen die Wildformen in den Lachsflüssen verdrängen. Farmlachse sind offenbar sehr aggressiv gegenüber den heimischen Arten.

Traditionelles Fischen in Griechenland – mit Handangel auf Barrakuda

von Johannes Neitzel

Diesen Sommer ging für mich ein Traum in Erfüllung: Segelurlaub in Griechenland! Über Monate wurde sich auf den Termin gefreut und daraufhin gefiebert. Griechenland ist für jegliche Wassersportler etwas ganz Besonderes. Das liegt vor allem an den unzähligen Inseln, traumhaften Buchten und natürlich freundlichen Einheimischen.
Klar, dass bei so einem Urlaub die Angelausrüstung nicht fehlen darf! Aber wie genau angelt man in einem fremden Revier, ja sogar in Gänze unbekanntem Meer? Kontakt zu lokalen Anglern ist sehr hilfreich und das ist in Griechenland glücklicherweise nicht weiter schwer, da die einheimische Bevölkerung sehr gastfreundlich und angelbegeistert ist. Mit Leuten, die das gleiche Hobby teilen, kommt man schnell in Kontakt und tauscht sich über Erfahrungen und Erlebnisse aus. Eine erste Begegnung mit der lokalen Angelszene findet im Hafen von Poros am saronischen Golf statt. Hier wird direkt im Hafenbecken mit Pose und Weißbrot geangelt. Zielfische sind unter anderem Meerbrasse und Meeräsche. Sieht soweit erstmal ganz einfach aus, jedoch will sich auch nach mehreren Versuchen kein Erfolg einstellen.

Im Hafen von Poros

Es scheint, als ob die Fische von der Montage verschreckt werden. Jedes Mal, wenn der Köder vom Haken geht, nehmen ihn die Fische. Nach vielen Stunden gelingt es immerhin eine Meerbrasse zu fangen.
War's das schon? Ich kann gar nicht glauben, dass sich nicht mehr Erfolg einstellen will, da sich beim Schnorcheln ein ganz anderes Bild zeigt: Großer Fischreichtum mit vielen verschiedenen Arten. Nachts beobachten wir im Licht der Taschenlampe sogar Tintenfische – für einen Wakenitz - Angler echte Exoten.

Im Hafen von Astros am argolischen Golf soll sich das Blatt wenden. Ich beobachte einen Jungen, der mit leichter Spinnrute und Wobblern unterwegs ist, und spreche ihn an. Nach kurzem Austausch wirft er einen Blick in meine Köderbox, zeigt auf meine Ostseepilker und legt mir diesen ans Herz: „You should go out by boat at a depth of between 20 and 100 metres und then you can catch bluefish, macrell or barracuda once per year. Aha. Also normales Pilken und dann stellt sich einmal im Jahr Erfolg ein? Diese Nachricht ist gleichermaßen interessant wie ernüchternd. Anscheinend ist es deutlich schwieriger als gedacht, einen guten Fang in Griechenland zu landen und ich habe bisher das Angeln vom Boot aus völlig vernachlässigt.

Die Handangeln werden ausgeworfen

Ein paar Tage später laufen wir eine Insel im argolischen Golf an und machen auf 25 Meter Wassertiefe einen Stopp. Sollten wir wirklich das Glück haben, welches sich nur einmal im Jahr einstellt? Gefischt wird hier traditionell: mit der Handangel. Es wird ein Makrelenvorfach mit Pilker verwendet. Die Angelei ist sehr mühsam und kräftezehrend aber gleichermaßen befriedigend. Man hat stets besten Kontakt zum Köder, da die Leine aus der Hand heraus geführt wird. Nach ca. einer halben Stunde ruft mein Nebenmann das, worauf seit Tagen gewartet wird: „Fisch, ich hab' einen!" Nach kurzem Drill wird der erste Barrakuda angelandet. Alle an Bord sind von der Rolle – damit

Der Mühe Lohn: Barrakuda, mit der Handangel gefangen

hatten wir wirklich nicht mehr gerechnet! Am darauffolgenden Tag habe ich das „Einmal-im-Jahr" Glück und fange einen weiteren Barrakuda. Was für eine Freude. Wieder einmal zeigt sich, dass Ausdauer und Geschick belohnt wird.
Nach ein paar Tagen endet unser Urlaub - der Angelerfolg hat sich also „auf den letzten Metern" eingestellt, was uns überglücklich und dankbar heimkehren lässt. Zu Hause angekommen blicke ich auf den Urlaub zurück und empfinde eine große Dankbarkeit. Ich durfte ein neues Revier mit mir bis Dato unbekannten Fischarten kennen lernen. Mit Sicherheit werde ich bald zurückkehren und dann heißt es wieder: Los geht's mit traditioneller Handangel auf Barrakuda!

Eine Fangmeldung aus der Heimat: Daniel Nehls – auch 2023 – mit einem Wels aus dem Mühlenteich

VdWA - Jugendliche, meldet euch!

Die dem Kreisverband angeschlossenen Vereine können zu jedem Angeln mehrere Jugendliche anmelden. Die Kosten hierfür übernimmt die Vereinigung der Wakenitz-Angler. VdWA - Jugendliche, die an den gemeinsamen Angeln gerne teilnehmen möchten, melden sich bitte **rechtzeitig** vor Veranstaltungsbeginn beim VdWA - Jugendwart Wilfried Lenz, Tel.: **0451/4992121**, email: **w.lenz1gmx.net**

Termine Gemeinschaftsangeln Kreisverband: (Jugend)

25.05.2024: Gemeinschaftsangeln Tremser Teich
08.06.2024: Gemeinschaftsangeln Krebskuhle
28.09.2024: Gemeinschaftsangeln Priwall (Buttangeln)
10.11.2024: Gemeinschaftsangeln am Forellensee

Termine Gemeinschaftsangeln Kreisverband (Senioren)

24.03.2024: Forellenangeln in Herrnburg
12.10.2024: Brandungsangeln Süssau o. Rosenfelde
17.11.2024: Hochseeangeln (Naturköder)
Anmeldungen direkt über den Kreisverband!

Alle Termine unter Vorbehalt

Danke und gemeinsam angeln

Wir danken folgenden Spendern:
L. Anklam 10 €, J. Gheronte 13 €, J. Hell 13 €, J. Sager 13 €, M. Schwenke 13 €, G. Wolter 50 €, B. Kanter 100 €, M. Weber 13 €, T. Römer 150 €, B. Dose 16 €, D. Schumacher - Klüwer 16 €, K. H. Weller 18 €, K. Gerdes 20 €, L. Sambill 21 €, T. Nüske 33 €, R. Sachs 33 €, P. Gummelt 50 €, jeweils 6 €, S. Dingfeld, T. Lutz, A. Schlichting, T. Kaya 7 €, jeweils 8 €, R. Ehlers, T. Jaroszewics, K. Krogmann, N. Lenders, J. C. Rosemann, T. Scheffler, H. Schultz, A. Szymanowski, D. Wilken, U. Witte, T. Benthien 13 €, G. Bertz 20 €, N. Bülow 6 €, J. Dettmer 17 €, M. Kühl 6 €, F. Lensch 10 €, M. Vossen 8 €, S. Wilken 13 €
Sachspenden (z. T. neuwertiges Angelgerät) erhielten wir von L. Anklam, F. Gottschalk, R. Wiegandt und O. Schwierzke.
Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Danke ebenfalls an unsere Zahlstellen „Angeln & Me(e)hr“ in Lübeck, „Angelsorium“ in Bad Oldesloe, „Angelsport-Center Bad Schwartau“ und „Fisherman´s Partner“ in Kiel. Weiter an unserer Seite war wieder Andreas Hardt (Rechtsanwalt).

Hier gibt es Angelscheine für Wakenitz und Trave

Angelsportgeschäft Angeln & Me(e)hr, Bei der Lohmühle 21a, Angelsport-Center Bad Schwartau, Hindenburgstr. 37, 23611 Bad Schwartau, Angelfachgeschäft Angelsorium, Reimer-Hansen-Str. 23, 23843 Bad Oldesloe, Angelfachgeschäft Fisherman´s Partner, Pinassenweg 26, 23558 Lübeck, Lübecker Kreisverband der Sportfischer e.V., **(neue Adresse)** Fabrikstr. 41 (3. OG), 23568 Lübeck - Schlutup (Di. + Do. 16.00 - 18.00 Uhr), Tel.: 0451/200 635 42.
Angelscheine für den Elbe-Lübeck-Kanal, Nord-Ostsee-Kanal und Elbe sind nur noch online unter www.hejfish.com erhältlich.

Bitte unbedingt die Fangmeldungen von 2023 ausfüllen und abgeben

VdWA e.V. Gemeinschaftsangeln am Mühlen - und Krähenteich: 04.05.24 von 07.00 Uhr bis 14.00 Uhr
Anmeldung erforderlich, mind. 10 Tage vor Beginn.
Jeder Teilnehmer benötigt einen gültigen Wakenitz - Erlaubnisschein.

Impressum
VdWA-Info c/o Manfred Kautzsch, Mecklenburger Str. 148, 23568 Lübeck
VdWA-Info wird herausgegeben von der Vereinigung der Wakenitz-Angler e.V.
VdWA-Info-Team: M.Kautzsch, F. Gottschalk
Druck: Druckhaus Menne GmbH, Kanalstr. 68, 23552 Lübeck + Rapsacker 10, 23556 Lübeck
Fotos: M. Kautzsch, F. Gottschalk, T. Jürß, A. Weber, D. Nehls , L. Anklam, D. Ohm, D. Schulz, M. Schneider, A. Hardt, E. Nehls, J. Neitzel und zwei Karten aus „800 Jahre Lübeck in Kartenblätter“, herausgegeben von der Geographischen Gesellschaft.
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers

28 Jahre Vereinigung der Wakenitz-Angler e. V.

Die Trave ist offensichtlich auch ein gutes Barschgewässer. Obwohl die Fänge von Jahr zu Jahr stark schwanken, werden immer wieder kapitale Fische gefangen, hier von Dennis Ohm.

Angelsport-Center Bad Schwartau
Tel. (04 51) 28 35 54 · Hindenburgstr. 37 · Fax (04 51) 28 40 30

Bietet alles auf über 200 m², rund um‘s Angeln, im Süßwasser und im Meer.

- Verlängerung der Angelpapiere
- Ständig Tiefpreise • Freundliche Beratung
- Große Reparaturabteilung
- Ständig frische Wattwürmer
- Parkplätze direkt vor der Tür

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 9-18 Uhr
Sa. 8-13 Uhr

...das Angelsport-Center direkt an der A1

Hindenburgstr. 37 · 23611 Bad Schwartau · Tel.: 04 51/28 35 54 · Fax: 04 51/28 40 30

Fisherman's Partner

KIEL

Vereinigung der Wakenitzangler e.V.
VdWA
Lübeck

WIR SAGEN DANKE!

Das Team von Fishermans' Partner in Kiel möchte sich bei Euch für das Vertrauen und die tolle Zusammenarbeit bedanken und Euer Hobby unterstützen.

Für die Mitglieder der VdWA übernehmen wir bei einem Einkauf ab € 100,- den Jahresbeitrag für 2024*

*Nur gültig bis zum 31.03.2024 im Fachmarkt Kiel unter Vorlage des Sportfischerpasses.

Fisherman's Partner Angler-Fachmarkt • Seekoppelweg 12 • 24113 Kiel • Tel.: 0431/64739977
kiel@fishermans-partner.de • www.fishermans-partner.eu
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9 – 18.30 Uhr • Sa. 9 – 14 Uhr

Beitrags-Coupon!

Bitte vollständig ausfüllen, an der Kasse abgeben und Beitrag kassieren!

Name _____ Vorname _____ Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____ Mailadresse _____ Mobilfunknummer _____

Die Angaben Ihrer personenbezogenen Daten sind freiwillig, bei Abgabe dieses Coupons wird Ihnen in unserem Geschäft eine datenschutzrechtliche Erklärung vorgelegt werden. Wir bitten Sie diese zu beachten.